

PLAN IN GUINEA-BISSAU

Ein Überblick

Das kleine westafrikanische Land grenzt im Norden an den Senegal und wird im Osten und Süden von Guinea umschlossen. Die stark zerklüftete Küstenlinie zum Atlantik erstreckt sich über eine Länge von 350 Kilometern. Ihr vorgelagert ist der Bissagos-Archipel mit seinen vielen, teils unbewohnten Inseln.

Es herrscht tropisches Klima. Während im Westen Regenwälder und Mangrovensümpfe verbreitet sind, ist es weiter im Landesinneren trockener. Hier prägen Savannen das Landschaftsbild. Die kulturelle Vielfalt in Guinea-Bissau ist groß. Das Land beherbergt über dreißig verschiedene Volksgruppen.

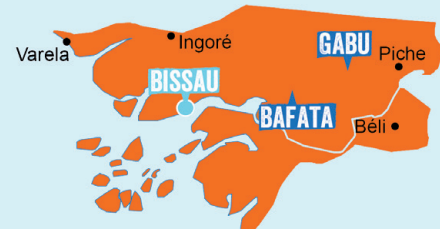
Die Amtssprache Portugiesisch, wird nur von wenigen gesprochen. Der Anteil junger Menschen im Land ist hoch. Als portugiesische Kolonie erlangte Guinea-Bissau erst spät nach einem langjährigen Befreiungskampf 1974 die Unabhängigkeit. Zunächst etablierte sich ein sozialistisch orientiertes Einparteiensystem. 1994 fanden erste Wahlen statt. In der Folge kam es zu häufigen Regierungswechseln, mehreren Militärputschen und längeren bewaffneten Konflikten.

Zur Situation heute

Guinea-Bissau gilt als eines der am wenigsten entwickelten Länder weltweit. Die meisten Familien betreiben Landwirtschaft oder Fischerei für den Eigenbedarf. Doch die Erträge sind gering und über die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Cashewnuss ist das wichtigste Exportgut des Landes, der Weltmarktpreis hat sich in jüngster Zeit jedoch schlecht entwickelt.

Nach wie vor ist die politische Situation instabil und von Gewalt geprägt. 2012 putschte das Militär erneut. Seit der Wahl im Mai 2014 ist José Mario Vaz Staatsoberhaupt des Landes. Erste Erfolge seiner Politik führten dazu, dass dringend benötigte finanzielle Unterstützung internationaler Geber wieder aufgenommen wurde. Guinea-Bissau gilt als wichtiger Umschlagplatz im internationalen Drogenhandel.

Guinea-Bissau



Einwohner:

1,8 MIO.

(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,3 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

53/57 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

93 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000 / CH: 4 pro 1.000 / A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:

550 US\$

D: 47.640 US\$, CH: 88.120 US\$, A: 49.670 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 71 %, MÄNNER 80 %

Hauptstadt: Bissau

Landesfläche:

36.125 KM² (D: 357.050 km²)

Amtssprache: Portugiesisch, Criolou, lokale Sprachen

Religion: Islam (50 %), lokale Glaubensrichtungen (40 %), Christentum

Plan International in Guinea-Bissau

Plan International arbeitet seit 1995 in Guinea-Bissau. Im Jahr 2016 erreichte Plan International mit seiner Arbeit das Umfeld von über 18.000 Patenkindern und ihren Familien, die in besonders armen und strukturschwachen ländlichen Regionen im Osten des Landes leben. Außerdem engagiert sich Plan für Vertriebene im Grenzgebiet zum Senegal.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und

bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.



Stolz präsentieren die Mädchen ihre neuen Geburtsurkunden.

Länderstrategie

Die Länderstrategie von Plan bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.



Mädchen und Jungen haben Spaß am Lernen.

Herausforderung: Mangelnde Bildungsmöglichkeiten

In Guinea-Bissau ist das Bewusstsein für die Bedeutung der frühkindlichen Förderung, weder bei den Eltern oder Lehrern, noch auf politischer Ebene ausgebildet. In ländlichen Regionen haben Kinder armer Familien keine Möglichkeit, einen Kindergarten oder die Vorschule zu besuchen. Auf Bildung wird wenig Wert gelegt. Meist helfen Jungen auf dem Feld und Mädchen arbeiten im Haushalt.

Etwa die Hälfte der Kinder wird nicht zur Grundschule angemeldet. Es mangelt an Schulgebäuden und qualifiziertem pädagogischen Personal. In einigen Regionen kommen statistisch über sechzig Schulkinder auf einen Lehrer. Die Schulen sind darüber hinaus schlecht ausgestattet. Viele Kinder brechen ihren Schulbesuch vorzeitig ab. Nur wenige Jugendliche schließen die weiterführende Schule erfolgreich ab.

Plan-Programm: „Qualitative Bildung für alle Kinder“

Plan International klärt die Familien darüber auf, dass es wichtig ist, Kinder frühzeitig in ihrer Entwicklung zu fördern. In Gesprächskreisen lernen Eltern, besser auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen und erfahren, wie sie im Alltag bewusst Lernprozesse anstoßen können. Mit dem Ziel, die Lehr- und Lernbedingungen, sowohl an Vorschulen als auch an Grund- und weiterführende Schulen zu verbessern, arbeiten wir auf regionaler Ebene zusammen mit den Bildungsbehörden daran, die Ausbildung des pädagogischen Personals zu reformieren. Berufsbegleitende Maßnahmen und Supervision stärken die fachlichen und methodischen Kompetenzen der Lehrkräfte, sodass sie den Unterricht kindgerechter gestalten können.

Ergänzend setzen wir uns dafür ein, dass die Schulen besser mit Lehr- und Lernmaterial ausgestattet und Sport- und Freizeitanlagen sowie Schulbüchereien eingerichtet werden. Außerdem verbessern wir die Wasser- und Sanitärversorgung an den Schulen. Gemeinsam mit Lehrpersonal und Schülerschaft erarbeiten wir Richtlinien für ein gewaltfreies Miteinander in der Schule und unterstützt Lehrkräfte dabei, kindgerechte pädagogische Konzepte umzusetzen.

Wir von Plan International klären über Gewalt und Missbrauch auf und vermittelt Mädchen, Jungen und Jugendlichen, wo sie Hilfe erhalten können. Außerdem setzen wir uns besonders für das Recht auf Bildung von benachteiligten Kindern ein, wie beispielsweise Jungen und Mädchen mit Behinderung. Um die Familien mehr in die Schulentwicklung einzubinden, stärken wir Partizipationsstrukturen in Schulen und Gemeinden, wie Schulverwaltungskomitees, Eltern- und Lehrerververtretungen sowie Schülerversammlungen. Die Mitglieder erhalten Schulungen und werden dabei unterstützt, sich für die Verbesserung der Bildungssituation einzusetzen.

Herausforderung: Mangelnde gesundheitliche Versorgung für Kinder und Mütter

In Guinea-Bissau verstirbt jedes sechste Kind, bevor es das fünfte Lebensjahr erreicht. In einigen ländlichen Regionen ist der Anteil mit 20 Prozent sogar noch höher. Malaria, Durchfälle und Lungenentzündungen sind die häufigsten Todesursachen. Nur wenige Kinder schlafen unter einem Moskitonetz und lediglich die Hälfte aller Kinder mit Symptomen einer Malariaerkrankung wird medikamentös behandelt. Immer wieder kommt es zu Cholera-Epidemien. Dies liegt vor allem an der unzureichenden sanitären Versorgung und dem Umstand, dass nur die Hälfte der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser hat. Hinzu kommt, dass viele Kinder mangelernährt sind, was sie besonders anfällig für Krankheiten macht. Außerdem werden Krankheiten oftmals gar nicht als solche erkannt.

Generell ist es so, dass der Gesundheit von Frauen und Kindern gesellschaftlich eher wenig Bedeutung beigemessen wird. Für den Gesundheitssektor steht nur ein geringes Budget zur Verfügung. Die Gesundheitsstationen sind schlecht ausgestattet und das Personal ist nicht hinreichend qualifiziert. Vorgeburtliche Untersuchungen werden nur selten durchgeführt und es findet keine Beratung von Schwangeren statt, um das Risiko einer mögli-



Foto: Alf Berg

Mütter lernen, wie sie ihre Kinder liebevoll fördern können.

chen Übertragung des HI-Virus von der Mutter zum Kind zu minimieren.

Plan-Programm: „Gesundheit von Kindern und ihren Müttern stärken“

Auf Gemeindeebene klärt Plan International die Familien darüber auf, wie Malaria, Durchfall- und Atemwegserkrankungen, Mangelernährung sowie der Infektion mit dem HI-Virus vorgebeugt werden kann und setzt sich dafür ein, dass Schwangere die Möglichkeit haben, sich untersuchen zu lassen. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützen wir die Ausbildung und Betreuung von Gesundheitshelfern in den Gemeinden, die über gesundheitliche Themen informieren und Hausbesuche durchführen. Die Familien lernen Symptome rechtzeitig zu erkennen, erste Behandlungsschritte einzuleiten und umgehend medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Um das Bewusstsein für die tägliche Hygiene zu schärfen, führen wir Schulungen durch und stellen den Gemeinden anschauliches Informationsmaterial zur Verfügung. Außerdem unterstützen wir die Gemeinden dabei, die Trinkwasserversorgung zu verbessern, und setzen das erfolgreiche Projekt fort, alle Haushalte mit einer Latrine auszustatten.

Zusammen mit lokalen Partnern arbeiten wir an dem Aufbau eines gemeindebasierten Krankenversicherungswesens. Familien sind so besser in der Lage, die Kosten für medizinische Behandlungen zu tragen. Des Weiteren unterstützen wir von Plan International die Regierung bei landesweiten Impfkampagnen und setzen uns dafür ein, dass mobile Gesundheitsstationen eingerichtet werden, um auch weit abgelegene ländliche Regionen zu erreichen. Zusammen mit anderen Organisationen engagieren wir uns dafür, dass im Rahmen von vorgeburtlichen Untersuchungen freiwillige HIV-Tests durchgeführt und Beratungsangebote unterbreitet werden.



Foto: Plan International

Kinder spielen auf einem Spielplatz.

Herausforderung: Unzureichender Schutz der Kinder

In vielfacher Hinsicht wird das Recht der Kinder auf Schutz in Guinea-Bissau verletzt. Der Staat kommt seiner Fürsorgepflicht kaum nach und die Verantwortlichkeiten innerhalb der zuständigen staatlichen Stellen sind nicht klar bestimmt. Oft werden Kinderrechtsverletzungen nicht öffentlich gemacht, da Familien fürchten, ihr Ansehen zu verlieren. Obwohl die Geburtenregistrierung kostenfrei ist, sind lediglich 24 Prozent der Mädchen und Jungen behördlich erfasst. Kinderarbeit kommt besonders in ländlichen Regionen häufig vor, wo zwei Drittel der Mädchen und Jungen in irgendeiner Form zum Haushaltseinkommen beitragen müssen.

Gewalt gehört für viele Familien zum Erziehungsalltag. Fast 80 Prozent der Kinder haben eine Form von psychischer oder physischer Gewalt erlebt. Mädchen und Frauen leiden ebenfalls unter häuslicher und sexualisierter Gewalt. Außerdem sind schädliche Praktiken wie weibliche Genitalverstümmelung oder frühe Verheiratung in einigen Regionen des Landes weit verbreitet.



Foto: Plan International

Händewaschen fördert die Gesundheit der Kinder.

Quellen: Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World's Children 2016“

Plan-Programm: „Kindesschutz verbessern, auch in Katastrophensituationen“

Plan International unterstützt den Aufbau von Komitees, die sich in den Gemeinden dafür einsetzen, das Recht der Kinder auf Schutz umzusetzen und dafür Sorge zu tragen, jeder Form von Kindesmissbrauch vorzubeugen. Die Komitees sind außerdem dafür verantwortlich, Fälle von Kindesmissbrauch öffentlich zu machen. Zusammen mit staatlichen Stellen erarbeiten wir Mechanismen, wie solche Fälle schnell und sicher angezeigt und weiterverfolgt werden können. Kinder nehmen daran maßgeblich teil, um ihre Bedürfnisse bestmöglich zu berücksichtigen.

Wir stärken aber auch Kinder- und Jugendgruppen, die Aufklärungsarbeit leisten. Dabei werden wichtige Themen wie schädliche traditionelle Praktiken, körperliche Züchtigung, Gleichheit der Geschlechter, frühe Verheiratung sowie Diskriminierung von Kindern mit Behinderung angesprochen.



Foto: Plan International

Ein wichtiger Teil der Katastrophenprävention: Erste-Hilfe-Kurse für Kinder.

Des Weiteren liegt ein besonderer Schwerpunkt darauf, über bereits erlassene Gesetze zu informieren, wie etwa dem Verbot von weiblicher Genitalverstümmelung und Menschenhandel. Zudem arbeiten wir mit dem Justizministerium zusammen, um zu erreichen, dass Kinderrechtsverletzungen konsequenter verfolgt werden. Dazu gehören beispielsweise Trainings für Ermittler, Polizeikräfte und Grenzbeamte. Eine zweite Kooperation zielt darauf ab, Maßnahmen zur Geburtenregistrierung in den Gemeinden zu erweitern.

Der Katastrophenschutz ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. Wir unterstützen die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken in den Gemeinden zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein. Zudem werden konkrete Notfallpläne für verschiedene Katastrophenszenarien erarbeitet. Mädchen und Jungen sind dabei aktiv beteiligt. Durch regelmäßige Trainings eignen sich Erwachsene und Kinder wichtige Kompetenzen an, um sich selbst und andere zu schützen. Darüber hinaus engagieren wir uns dafür, Konflikte gewaltfrei zu lösen und setzen sich für Toleranz und Demokratie ein.

**Plan International
Schweiz**
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch